Verantwortung und Humanität

„Flucht und Asyl" – Großer Thementag für die Oberstufe des Adalbert-Stifter-Gymnasiums

Der Diskussion mit den Schülern und Schulleiter Guntram Kraus (v.l.) stellten sich Florian Geyer, Christian Domes, POR Jörg Neiser, Marion Leebmann, OB Jürgen Dupper, Franz Neckermann (8.v.r.), Yosef Ramzi (7.v.r.), Luisa Gruber und Sophia Cramer (5. und 4. v.r.) von Gemeinsam leben und lernen in Europa sowie Christina Wagner (3.v.r). Die beteiligten Flüchtlinge wollten anonym bleiben. – Foto: Schule

Seit Oktober plante und organisierte die Lehrerarbeitsgruppe „Flucht und Asyl" unter der Federführung von Dr. Nadiane Kreipl und Susanne Sigl, um einem mittlerweile zeitgeschichtlich bedeutenden Ereignis in Passau eine angemessene Plattform zu geben. Das Ergebnis konnte sich sehen lassen: 20 Referenten beleuchteten und diskutierten bei einem Thementag das Thema Asyl, Flüchtlinge und Migration aus allen möglichen Richtungen in Form von Vorträgen und einem World Café.

Florian Geyer von der Caritas eröffnete den Reigen und beschrieb seine Arbeit mit den Unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen (UmF) in Schweiklberg, bei denen täglich Erfolge etwa beim Erlernen der deutschen Sprache zu beobachten sind. Parallel berichtete Polizeioberrat Jörg Neiser von der Bundespolizei von seiner Tätigkeit an der Grenze. Es sei nicht immer einfach, den Spagat zwischen Gefahrenabwehr, Strafverfolgung und humanitärer Hilfe zu schaffen. „Wenn man da so kleine Würmchen frieren sieht, das ist schon hart", so der gestandene Beamte. „Da steht nicht die Registrierung im Vordergrund, sondern Decken zu beschaffen und dass du die Leute schnell ins Warme bringst." Allerdings gebe es auch Situationen, wo insbesondere junge Männer ihre körperliche Überlegenheit ausnutzten. Ebenso erzählte Christian Domes, 3. Bürgermeister von Salzweg und Beauftragter für Flüchtlingsfragen, von vereinzelten Reibereien zwischen den 95 Migranten aus 12 Nationen, die derzeit im Salzweger Hof untergebracht sind. Unterm Strich sei das Zusammenleben dort aber geprägt von gegenseitiger Unterstützung und Hilfsbereitschaft aller, auch der Einheimischen. Einen weiteren Aspekt beleuchtete Jakob Schreiner vom Wirtschaftsforum Passau mit seinem Konzept „FAM – Potentiale nutzen". Ziel des einzigartigen Pilotprojekts ist es, Flüchtlinge, Asylbewerber und Migranten zwischen 21 und 50 zu qualifizieren und in Ausbildungs- oder Arbeitsverhältnisse zu vermitteln, auch um den regionalen Azubi- und Fachkräftemangel zu entschärfen. Seine Erfolgsquote: ca. 75 Prozent. Besonders positiv in Erinnerung geblieben ist ihm eine junge Frau aus dem Kongo, die sich mit Hilfe von Fernsehen, Radio und Büchern fließend Deutsch beibrachte und nun eine Ausbildung zur Dolmetscherin macht. Beeindruckt zeigten sich die ASGler auch von Dr. Franz Müller von „Ärzte ohne Grenzen", der 2013 einen Monat im Krankenhaus in Kundus, Afghanistan, tätig war. 30 Operationen in einer Nacht, Schuss- und Splitterverletzungen, Unfälle, Amputationen – die Arbeit ist hart. Das relativ gut ausgestattete Krankenhaus war die einzige Anlaufstelle für eine kostenlose Behandlung, tausende Patienten, meist Kinder und Jugendliche, wurden dort versorgt, bis die Amerikaner es im Oktober dem Erdboden gleichmachten. Seit 2000 ist der Orthopäde aus Regensburg bereits bei „Ärzte ohne Grenzen". Parallel zu den Vorträgen für die Q12 fand für die Q11 das World Café, kleine Gesprächsrunden mit maximal zehn Schülern und je ein bis zwei Referenten statt. Hier beteiligten sich neben den bereits Genannten Lothar Kaseder von der Stadt Passau, Betreuer Frank Schmid, der Verein „Gemeinsam leben und lernen in Europa" und Dr. Yosef Ramzi vom Klinikum Passau sowie Marion Leebmann vom Helferkreis am Bahnhof, Franz Neckermann vom Kinderschutzbund, Christina Wagner vom ASG und drei Asylsuchende aus Syrien und Afghanistan. Insbesondere das Gespräch mit diesen berührte die Schüler ungemein: „Wenn du mit 17 Jahren vor die Wahl gestellt wirst, eine Waffe in die Hand zu nehmen oder gleich hingerichtet zu werden ..." Der junge Mann aus Syrien entschied sich für die Flucht, allein, Eltern und Geschwister blieben zurück. Trotz allem sei er glücklich hier in Deutschland und blicke voller Energie und Motivation in die Zukunft. Schockiert waren Thomas, Mario, Leo und Tobias aus der Q11 auch davon, dass „manche Flüchtlinge sogar ihre Organe verkaufen wollen, um den Schleuser zu bezahlen. Und der Junge aus Syrien ist zu Fuß von der Türkei bis Passau gegangen. Wahnsinn!"

Den Abschluss bildete Dr. Martina Maletzky vom Lehrstuhl für Interkulturelle Kommunikation der Universität Passau mit einer Kulturrallye, einem Spiel, bei dem sich mittendrin die Regeln ändern. Hier mussten die Schüler Lösungen finden und das ohne zu sprechen. Die Oberstufler hatten ungemein viel Spaß, verstanden aber auch sehr schnell, dass es für Zuwanderer aus anderen Kulturkreisen eine ungeheure Aufgabe ist, sich in Deutschland ohne Sprachkenntnisse zurechtzufinden. Diskutiert wurde auch das Spannungsfeld zwischen Rigidität und Toleranz: Welche Gebräuche und Gesetze müssen eingehalten werden, bei welchen kann man etwas lockerer sein? Schulleiter Guntram Kraus zeigte sich begeistert von seinen Schülern, Kollegen und der Verwaltung für das hochgradige Engagement und die Professionalität in Vorbereitung und Durchführung.

OB Jürgen Dupper, der sich ebenfalls Zeit genommen und an dem Tag beteiligt hatte, fand deutliche Worte in seiner Abschlussrede: „Deutschland im Allgemeinen und Passau im Besonderen haben von Zuwanderung immer profitiert. Unsere Aufgabe ist es, nach allen Regeln der Humanität diesen Menschen den ersten Schritt in unserem Land ermöglichen. Und wir dürfen uns hier keinerlei Illusionen hingeben: Die Arbeit beginnt jetzt bei Integration und Vermittlung von Sprachkompetenz und das, ohne sozialen Sprengstoff zu produzieren. Dazu sind ein weiter Horizont, ein heißes Herz, ein klarer Verstand nötig – und dass ihr am ASG das in besonderem Maße mit eurem herausragenden Engagement lebt, habt ihr heute bewiesen." – red